Allgemeiner Anzeiger

für das Volme- und Ennepe-Gebiet

Heute Illustrierte Beilage

Halverscher Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halver i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.86 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Reklame 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachlaß nach besonderer Preisliste / Offertgebühren 50 Pfg. und Porto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Piepenstock; Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr; Kierspe - Bahnhof: Fritz Becker - Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsahl: Walter Crone; Breckerfeld: Fr. Klett — — — —

Nr. 4 — Freitag, den 5 Januar 1934 — 33. Jahrg.

Die Bergmannstragödie im Nelsonschacht

Das furchtbare Grubenunglück in Böhmen.

Wenig Aussicht auf Rettung.

Über die Bergwerkskatastrophe im Nelsonschacht bei Osseg (Böhmen) werden nähere Einzelheiten bekannt: Durch die Grubenexplosion wurde das Städtchen Osseg wie durch ein Erdbeben erschüttert.

Eine riesige Stichflamme schlug aus dem Schacht empor,

und im Nu war die ganze Anlage in dichte Rauchwolken gehüllt. Zur Zeit der Katastrophe befanden sich 140 Mann der Belegschaft, einschließlich von neun Aufsichtsbeamten, unter Tag.

Die Eingeschlossenen befinden sich etwa 300 Meter unter der Erde.

Da die Telephonleitungen sämtlich zerstört sind, ist eine Verbindung mit den Verschütteten unmöglich. Auch Klopfzeichen sind nicht zu vernehmen. Vier Bergleuten gelang es, sich zu dem benachbarten Revier des Nelson-VII-Schachtes zu flüchten und von dort auf Leitern ins Freie zu gelangen.

Sie waren durch das Einatmen von Grubengas schwer erkrankt

und so erschöpft, daß eine Schilderung ihrer Erlebnisse nicht zu erhalten war. Die Aussichten auf eine Bergung der Eingeschlossenen sind sehr gering, weil die riesigen Stichflammen eine große Hitze enthalten.

Alle Zugänge zum Unglücksschacht sind verschüttet.

Aus den Schächten steigen giftige Gase auf, von denen einige am Ausgang des Schachtes arbeitende Rettungsmannschaften betäubt wurden.

Die Ordnung wird durch 100 Gendarmen aufrechterhalten, die Mühe haben, die vielen Hunderte von Angehörigen der Verunglückten vor den Eingangstoren zurückzuhalten.

Über die Ursache des Unglücks bestehen nur Vermutungen. Es kann sich um eine Explosion brennbarer Gase, aber auch um eine Explosion des Dynamitlagers handeln. Die Fachleute erklären, daß im Nelson-Schacht schon seit einigen Tagen ein Grubenbrand wütete, den man mit größter Mühe aber vergeblich einzudämmen versuchte. Diesem Grubenbrand schreibt man die Explosion zu.

An der Unglücksstätte.

Die Unglücksstätte bietet das Bild einer von wochenlangem ununterbrochenen Trommelfeuer zerstörten Kriegslandschaft. Alle Anlagen des Bergwerks über der Erde sind von der Explosion zerstört worden. Der Förderkorb ist eingestürzt. Der Feuerschein einer riesigen Stichflamme, die aus dem Nelsonschacht steigt, ist in der ganzen Gegend sichtbar, die Häuser in der Umgegend sind schwer beschädigt, und im weiten Umkreis der Unglücksstätte sind Tausende von Fenstern eingedrückt worden.

Die Angehörigen der Verunglückten drängen sich hinter den polizeilichen Absperrungen und

überall hört man das Schluchzen der Frauen und Kinder,

denen der Ernährer geraubt wurde. Bei den Eingeschlossenen handelt es sich in der Hauptsache um Familienväter. Etwa 40 Prozent sind Deutschböhmen, der Rest setzt sich aus Slowaken, Tschechen und Ruthenen zusammen. Die ersten Opfer, die man gefunden hat, waren die Leichen eines Werkmeisters und einer Waschfrau, deren Körper fast vollkommen zerrissen waren.

Es besteht keine Hoffnung mehr, das von den unter Tage befindlichen Leuten noch Männer am Leben sind, denn es ist überhaupt noch kein Lebenszeichen vernommen worden. Es ist auch so gut wie ausgeschlossen, daß auch nur ein Mann dem Druck der Explosion und den heißen Giftgasen entkommen ist.

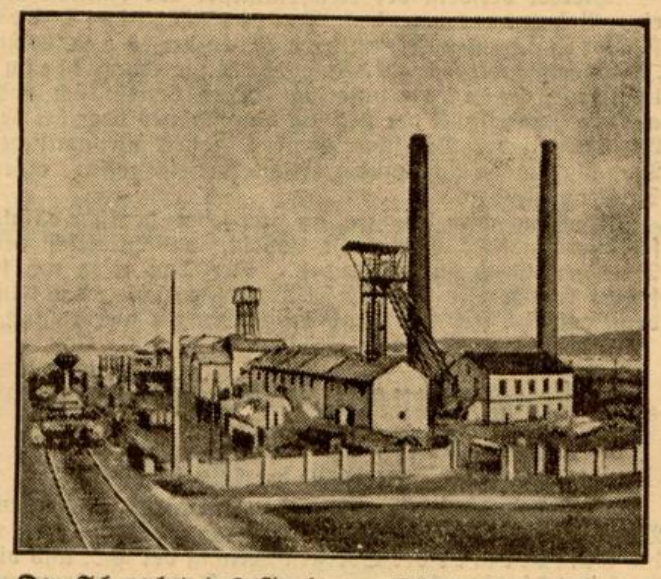
Das Trümmerfeld von Osseg.

Wo der Förderturm einstürzte, türmen sich Steine, Schuttgeröll, geborstene Eisenstangen. Vor dem Zechentor haben sich schon seit frühmorgens Tausende von Menschen angesammelt. Auf allen Straßen der Umgebung ziehen zahllose Menschen der Unglücksgrube zu. Eine Frau ist bis auf den Förderhof vorgedrungen und lehnt laut klagend und schreiend an einer geschwärzten Mauer. In dem Dorfe Osseg sind die ersten Trauerfahnen aufgezogen. An allen Ecken stehen erregte Menschengruppen, überall sieht man weinende und klagende Frauen.

In einer kleinen Zechenstube liegen die vier geborgenen Leichen nebeneinander an der Wand, kohlengeschwärzte Gesichter, die Hände vor dem Körper verkrampft, als wollten sie ihn schützen. Die Haut schält sich von den Gesichtern. Es werden einfache Holzsärge herbeigeschafft, die Toten hineingelegt.

Deutsche Beileidskundgebungen.

Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat dem tschechoslowakischen Minister für öffentliche Arbeiten, Dr. Dostalek, mit folgendem Telegramm sein Beileid ausgesprochen:



Der Schauplatz des Grubenunglücks in Nordböhmen. Blick auf die Nelson-Schächte in Neundorf bei Osseg im nordwestböhmischen Braunkohlenrevier.

„Soeben erhalte ich Kenntnis von der verhängnisvollen Grubenkatastrophe. Ich bitte Euer Exzellenz, den Ausdruck tiefgefühlten Beileids entgegenzunehmen."

*

Bei den auf den Schächten der Brüxer Kohlenbergwerksgesellschaft in Osseg verunglückten Bergleuten handelt es sich

im überwiegenden Maße um deutsche Arbeiter.

Daher hat der Reichsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Dr. Steinacher, über die in Frage kommenden Stellen den Angehörigen der getöteten und verletzten Bergleute im Gefühl der Volksverbundenheit Anteilnahme und tiefstes Mitgefühl übermittelt.

---

68 Deutsche unter den Verschütteten.

Keine Atemluft mehr in den Schächten.

Wie aus Prag gemeldet wird, wurde auf den Gruben Nelson VII und VIII mit der Einmauerung begonnen, da die Gefahr bestand, daß sich das Feuer, das das eingestürzte Holzgerüst ergriffen hat, ausbreiten würde.

Auf der Grube Nelson III arbeiteten an dem Unglückstage in der Nachmittagsschicht 140 Personen. Der Nationalität nach sind es 68 Deutsche, 61 Tschechen und ein Pole. Von den 140 Eingefahrenen haben sich nur vier gerettet. Zehn wurden bisher als Leichen geborgen. Es sind demnach

noch 126 Bergarbeiter im Schacht eingeschlossen.

Sie haben kein Lebenszeichen von sich gegeben, und es ist bisher auch nicht gelungen, eine Verbindung mit ihnen herzustellen.

Es besteht kaum eine Hoffnung, die Verschütteten zu retten, da im Stollen keine Atemluft mehr vorhanden ist. Eine heruntergelassene Lampe erlosch sofort. Die Rettungsarbeiten schreiten sehr langsam vorwärts, da sie neuen Schwierigkeiten begegnen. In den Schächten VII und IX ist Feuer ausgebrochen. Nur noch eine kurze Verbindung zwischen Schacht VII und IX ist frei von Feuer.

Auf der Grube VII mußten die Rettungsarbeiten eingestellt werden, da sich aus der Grube ein schwarzer Rauch wälzte.

Vom Bruder aus Todesgefahr gerettet!

Geradezu wunderbar ist die Rettung des einen der vier mit dem Leben davongekommenen Bergleute, des Bergmanns Dalibor Sykora. Etwa in der Mitte des Schachts, noch 150 Meter unter der Erdoberfläche, verließen ihn die Kräfte. Die Kameraden, die selbst jede Sekunde glaubten, nicht mehr weiter zu können, hätten ihn seinem Schicksal überlassen müssen, als in demselben Augenblick vor ihnen der Umriß eines Mannes auftauchte, der

auf den Leitern des Lüftungsschachtes eilends herabstieg.

Der Retter packte den taumelnden Sykora und schleppte ihn mit Hilfe der anderen die Leiter herauf bis ans Tageslicht. Es war durch einen wunderbaren Zufall der Bruder des Geretteten, der Bergmann Franz Sykora.

Aus dem Umfang der Verwüstungen schließt man, daß es sich höchstwahrscheinlich um eine Kohlenstaubexplosion gehandelt hat.

An der Unfallstelle traf der tschechische Ministerpräsident Malypetr ein. Als erste Hilfe für die betroffenen Familien stellte er 50 000 Kronen zur Verfügung.

Der Einkommensteuertarif für 1933

Ein neues Gesetz über die Einkommenbesteuerung.

Dank dem Fortfall jeglicher parlamentarischer Hemmungen bei Erlaß neuer Gesetze hat die Reichsregierung die maßgeblichen Bestimmungen über die Einkommenbesteuerung für das Jahr 1933 rechtzeitig vor Beginn der Steuererklärungsfrist (1. bis 15. Februar) herausgebracht. Die Nummer 1 des Reichsgesetzblattes eröffnet das neue Jahr 1934 mit dem Gesetz über die Einkommenbesteuerung für 1933. Es enthält den bei der kommenden Veranlagung geltenden Einkommensteuertarif in Form einer mit Gesetzeskraft ausgestatteten Tabelle.

Das Gesetz bringt dazu eine Reihe erläuternder Bestimmungen. Leider hat die von der Regierung in Aussicht gestellte allgemeine Senkung der Einkommensteuertarife, insbesondere auch durch Erhöhung der Familienermäßigungen, in diesem Jahre noch nicht vorgenommen werden können; der Tarif entspricht vielmehr im großen und ganzen dem von 1932. Nur bei den Ledigen und denjenigen, die keinen Anspruch auf Familienermäßigung haben, ergeben sich Verschiebungen in der Höhe der Belastung gegenüber früher; sie erklären sich hauptsächlich daraus, daß der Ledigenzuschlag seit dem 1. Juli 1933 in Fortfall gekommen ist, und mit Rücksicht hierauf bestimmt das neue Gesetz, daß dieser Ledigenzuschlag bei der Veranlagung nur noch in Höhe von 50 Prozent zur Berechnung kommt. Mit Rücksicht auf die immer noch sehr erhebliche Arbeitslosigkeit und die dadurch für die Reichsfinanzen weiterbestehende starke Anspannung haben auch die in den vergangenen Jahren sonst noch neben der eigentlichen Einkommensteuer erhobenen Sonderabgaben, wie die Zuschläge bei Einkommen über 8000 Mark und die Krisenveranlagtensteuer, noch nicht in Fortfall kommen können. Sie werden aber ebenso wie auch schon im Vorjahre nicht mehr besonders berechnet, sondern sind in den Einkommensteuertarif mit hineingearbeitet.

Aus diesem Tarif lassen sich also jetzt sämtliche einkommensteuerrechtlichen Belastungen mit einziger Ausnahme der Ehestandshilfe, in einem einzigen Betrage ablesen.

In dem Tarif sind auch die Abschläge in Höhe von 25 Prozent des Steuerbetrages und einem Höchstbetrage von 36 Mark mitenthalten.

Eine Änderung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen bringt das neue Gesetz hinsichtlich der Be[illegible] für Hausgehilfinnen. Dafür ist jetzt bestimmt, daß der Arbeitgeber für jede zur Haushaltung zählende Hausgehilfin bis zur Höchstzahl von drei vom 1. Juli 1933 ab für jeden Kalendermonat, in dem die Hausgehilfin bei ihm angestellt ist, 50 Mark bei seiner Einkommensteuer abziehen darf.

Zu der praktischen Anwendung der Einkommensteuertabelle sei noch auf folgendes hingewiesen:

Die Tabelle gilt bei Einkommen unter 8000 Mark, wenn in dem Einkommen keine steuerabzugspflichtigen Einkünfte (Arbeitslosen-Einkommen, Kapitalertrag) enthalten und bei Einkommen über 8000 Mark soweit in dem Einkommen keine tarifbegünstigten Einkünfte vorhanden sind.

Bei Anwendung der Tabelle in diesen Fällen ist zu beachten, daß die Steuerbeträge der Tabelle sich sämtlich auf dem sogenannten „Stufeneinkommen" aufbauen, d. h. dem Einkommen, das sich nach Abzug der Werbungskosten, Sonderleistungen und steuerfreien Einkommenteils ergibt. Bei der Berechnung dieses „Stufeneinkommens" sind dagegen die Familienermäßigungen nicht abziehbar. Diese sind vielmehr in die Tabelle hineingearbeitet. Die Familienermäßigungen und die Befreiung vom Ledigenzuschlag können wie bisher für die zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Ehefrau und jedes zur Haushaltung zählende minderjährige Kind beansprucht werden. Diese Voraussetzungen des Vorhandenseins von Ehefrau und Kindern müssen entweder zu Beginn des Steuerabschnittes vorgelegen oder wenn sie erst im Laufe des Steuerabschnittes eingetreten sind, mindestens vier Monate lang bestanden haben. Danach kann z. B. für ein im August 1933 geborenes, Ende 1933 noch lebendes Kind volle Familienermäßigung für das ganze Jahr 1933 beansprucht werden. Entsprechendes gilt auch für die Befreiung vom Ledigenzuschlag.

Dagegen ist die Einkommensteuer-Tabelle nicht oder nur mit Einschränkungen oder Abweichungen anwendbar bei Steuerpflichtigen, die steuerabzugspflichtiges und sonstiges Einkommen im Gesamtbetrage von nicht mehr als 8000 Mark haben: Bei ihnen bleibt alles steuerabzugspflichtige Einkommen aus der Veranlagung heraus und wird nur noch das „sonstige" Einkommen allein veranlagt. Dieses sonstige Einkommen bleibt indessen völlig unveranlagt, sofern es 200 Mark nicht übersteigt. Bei der Einkommensteuerberechnung dürfen von dem sonstigen Einkommen nur diejenigen Ausgaben abgezogen werden, die mit diesem Einkommen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. Steuerfreier Einkommensteil und Sonderleistungen sind nicht abzugsfähig, weil sie bereits

Lokales und Provinzielles

Breckerfeld, den 5. Januar 1934.

Bockbierzeit.

Früher einmal — es ist schon lange her — erschien das Bockbier gewöhnlich im März zu einem kurzen Gastspiel; jetzt aber ist Bockbier vielerorts meist schon bald nach Weihnachten zu haben, und es pflegt dann sofort ein besonderes Jubilieren mit Musik und Gesang und Tanz zu beginnen. Schon aus der Tatsache, daß man den Bockbieranstich als „Fest" — Bockbierfest sagt man ja — bezeichnet, kann man erkennen, wie wichtig die Sache genommen wird. Um auf die Bockbierfeste aufmerksam zu machen, fahren durch die Straßen der Städte, der größeren Städte besonders, von starken Rossen gezogene Wagen mit schweren Bierfässern, und daneben kauern, malerisch gruppiert, Ziegenböcke aus Pappe und schauen siegesgewiß hinab auf die Menschheit, als meckerten sie: „Ihr kommt selbstverständlich alle zum Bock!" Woraus man ersieht, daß viele Menschen das Bockbier mit dem Ziegenbock in Verbindung bringen, weshalb man wahrscheinlich auch von einem „Bockausstoß" spricht. Aber es muß dagegen gesagt werden, daß das Bockbier mit dem Ziegenbock oder irgendeinem anderen tierischen Bock kaum im Zusammenhang steht. Es ist vielmehr wohl das alte berühmte Eimbecker Bier, dem das Bockbier seinen Ursprung verdankt. Das sprachschöpferische Volk erst hat aus dem „beck" in Eimbeck „bock" gemacht. Ob diese Deutung jedoch einwandfrei richtig ist, wissen wir nicht. Sicher ist, daß das Bockbier von heute nichts mehr mit Eimbeck zu tun hat.

Was ist nun aber ein Bockbier, und wodurch unterscheidet es sich von anderen Bieren? Um das zu ergründen, muß man den Brauern ein bißchen ins Faß sehen. Es gibt unter den Bieren das untergärige Lager- oder Normalbier, und es gibt andererseits die obergärigen Biere, zu welchen das Malzbier, die Berliner Weiße, das einst viel getrunkene Grätzer Bier und andere gehören. Außerdem aber gibt es ein untergäriges Starkbier, und das eben ist das Bockbier, ein ausgezeichnetes Erzeugnis aus Gerstenmalz, Hopfen, Hefe und Brauwasser. Die bedeutsame Grundlage des Bieres ist die sogenannte Stammwürze, die in dem verflüssigten Gerstenmalz zu suchen ist. Spricht man nun von einem zwölfprozentigen Bier, so versteht man darunter ein Bier mit 12 Prozent Gerstenmalz und 88 Prozent Brauwasser. Das ist das normale Bier. Beim Starkbier aber schwankt der Stammwürzgehalt zwischen 16 und 18 Prozent. Stammwürzgehalt ist jedoch durchaus nicht gleichbedeutend mit Alkoholgehalt, und es braucht sich niemand aufzuregen, wenn er von den 16 bis 18 Prozent reden hört. Selbst das schwerste Bockbier enthält nicht mehr als etwa 5 Prozent Alkohol, während zum Beispiel selbst ein leichter Tischwein schon 7 bis 8 Prozent enthält. Daß man trotzdem von schwerem Bockbier leicht „b'suffa" wird, hat andere Gründe, über die sich Mediziner und Hygieniker äußern könnten. So aber ist das wohl nicht, wie das kürzlich ein amerikanischer Professor erklärte, um seinen Landsleuten das Biertrinken zu empfehlen: daß nämlich eine Tasse Starkkaffee auf den menschlichen Organismus etwa ebenso wirke wie eine Tasse Starkbier. Es wird sich wohl trotzdem kein richtiger Biertrinker veranlaßt sehen, in dieser Bockbierzeit das Bockbier aus Tassen zu trinken und etwa in Damengesellschaft Bierkränzchen zu veranstalten. Unter allen Umständen aber sagen wie „Prost!", wenn jetzt jemand aus Maßen oder Seideln oder Kuffen etwas Bock trinkt!

Am 7. Januar wieder Eintopfgericht!

Das deutsche Volk hat mit einer wundervollen Einmütigkeit die schöne Sitte des Eintopfgerichtes überall eingeführt. Wenn am 7. Januar zum erstenmal in diesem Jahre das Eintopfgericht gefeiert wird, so wird es vielen von uns vorkommen, als ob es sich schon um einen alten Brauch handelt, obwohl es doch erst der vierte Eintopfsonntag ist, denn wir begehen. Noch sind es bei weitem nicht alle Deutsche, die sich am Eintopfgericht beteiligen, aber bisher hat jeder Sonntag größere Sammelergebnisse gebracht.

In den meisten Orten ist der Erlös so groß gewesen, daß man tatsächlich sagen kann: „Jedes Eintopfgericht macht zwei Familien satt." Das Ausland blickt mit Bewunderung auf diese Einrichtung, die erst der Nationalsozialismus geschaffen hat. Das Eintopfgericht beweist eindringlicher als jede Wahl, wie sehr das ganze Volk hinter seinem Führer steht. Darum essen wir alle auch am 7. Januar wieder das Eintopfgericht.

—**Der neue Dienstanzug für Mitglieder der Kriegervereine.**

In dem Parole-Buch des Kyffhäuserbundes vom 31. Dezember sind die Richtlinien festgelegt für den neuen Dienstanzug der Mitglieder der Kriegervereine.

Die traditionellen Militärmützen, durch die die einzelnen Vereine gekennzeichnet wurden, haben zu verschwinden, an ihre Stelle tritt eine einheitliche Kleidung.

In Zukunft wird vorgeschrieben: blaue Tuchmütze nach besonderer Vorschrift, zweireihiger blauer Jackettanzug, weißer Stehumlegekragen und langer schwarzer Binder mit Kyffhäusernadel, schwarze Stiefel oder Schuhe, wenn nötig, dunkler Mantel. — Das Tragen von Spazierstöcken oder Regenschirmen im Dienstanzug ist verboten.

Als Abzeichen an der Mütze sind vorgeschrieben: auf dem oberen Mützenteil schwarz-weiß-rote Kokarde, auf dem unteren Mützenteil aus Metall geprägter vergoldeter Eichenkranz. Innerhalb dieses vergoldeten Eichenkranzes das Kyffhäuser-Mützenabzeichen mit Darstellung der Kyffhäuserflagge.

Beim Anzug ist vorgeschrieben: Stoffart: Tuch, Farbe: marineblau, zweireihiges Jackett mit schwarzen Knöpfen; lange Hose, Farbe und Stoffart wie Rock.

Abzeichen: Auf dem linken Oberarm Hakenkreuzarmbinde, auf dem rechten Unterarm Armbinde aus dem Rockstoff mit gesetzlich geschützter Kyffhäuser-Aermelabzeichen.

Gradabzeichen: Es tragen in der Mitte der Armbinde unter dem Kyffhäuser-Aermelabzeichen rund um den Arm herum: Der Führer eines Kriegervereins eine einlinige Goldtresse. Der Führer eines Verbandes, der unter dem Landesverbande steht, eine zweilinige Goldtresse. Der Führer des Deutschen Reichskriegerbundes Kyffhäuser eine vierlinige Goldtresse.

Die Vereinsführer und die Führer aller Verbände tragen außerdem an der Mütze eine vergoldete doppelte Mützenkordel anstelle des sonst üblichen Sturmriemens. Die Führer tragen rotbraune Handschuhe.

Es tragen in der Mitte der Armbinde unter dem Kyffhäuser-Aermelabzeichen rund um den Arm herum: Der Führer eines Vereins eine einlinige Silbertresse usw. wie bei Gradabzeichen.

Die Führerstäbe aller Verbände tragen außerdem an der Mütze eine versilberte doppelte Mützenkordel anstelle des Sturmriemens. Die Mitglieder der Führerstäbe tragen rotbraune Handschuhe.

Weitere Bestimmungen über Aussehen und die Beschaffenheit des Mützenbandes, des Kyffhäuser-Mützenabzeichens, des Aermelabzeichens, der Tressen für Führer und Stäbe folgen baldmöglichst. Anfragen sind deshalb zwecklos und bleiben unbeantwortet.

—* **Polizeiliche Verwarnungen nicht mehr gebührenfrei.** Das preußische Staatsministerium hat eine Aenderung des Polizeiverwaltungsgesetzes beschlossen, die eine gewisse Verschärfung der Polizeistrafen ermöglicht. Bisher war vorgesehen, daß im Rahmen der polizeilichen Strafverfügungen die sogenannte „Verwarnung" gebührenfrei zu erteilen ist. Durch die neue Gesetzesänderung ist das Wort „gebührenfrei" gestrichen worden, so daß die Polizeibehörden in Zukunft in der Lage sind, die Erteilung einer Verwarnung durch die Einziehung einer Gebühr zu verschärfen.

Schalksmühle

—r **79 Jahre alt** wurde am Mittwoch, 3. Januar, die Frau Ww. August Schuster, Lina geb. Schmalenbach, Volmestr. 42.

Dahlerbrück

— Der **nächste Gottesdienst in Dahlerbrück** ist am Sonntag, 7. Januar um 10 Uhr im Rafflenbeulschen Saale.

Breckerfeld

—h Der **kirchliche Unterricht** beginnt im neuen Jahre wieder am 9. Januar.

— **Zahlen aus dem kirchlichen Gemeindeleben 1933:** Getauft wurden 21 Knaben und 17 Mädchen, zusammen 38 Kinder (im Vorjahre 37); Konfirmiert wurden 11 Knaben und 17 Mädchen, zusammen 28 (35). Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 299 (303). Getraut wurden 29 Paare (20). Beerdigt wurden 14 männliche und 13 weibliche, zusammen 27 Personen (32). Endlich ist noch zu bemerken, daß im vergangenen Jahre 6 Personen übergetreten bezw. wieder eingetreten sind.

Brügge

—:: In der hiesigen evangl. Kirchengemeinde wurden im Jahre 1933 getauft: 19 Kinder gegen (25) im Jahre 1932, konfirmiert 34 — 19 Knaben und 15 Mädchen — gegen (16). Getraut wurden 45 Paare, darunter 3 Mischehen, (21). Beerdigt wurden 27 — 15 männliche, 12 weibliche (22). Am hl. Abendmahl nahmen teil 332 Personen 164 männliche, 168 weibliche, darunter 11 Privatkommunionen, (254). An 62 Gottesdiensten nahmen 14 406 Personen teil, gegen (11 735) 1932, also im Durchschnitt 232 Personen (192). Aus der Landeskirche traten aus 8 Personen (6), in die Landeskirche traten ein 4 und zurück zur Landeskirche kamen 21 Personen.

—:: Infolge der **Glätte** kam ein Möbelwagen, der von einem Trecker gezogen wurde, auf der Volmebrücke ins Rutschen und stellte sich im letzten Moment quer über die Straße, die Halverschestraße absperrend. Hätte sich der Möbelwagen nicht schräg gestellt, wäre ein vor dem Zigarrengeschäft von Ernst Lohmann haltender Personenwagen erdrückt worden.

Kierspe

—s **Wiesenmelioration im Kerspetal.** Am Donnerstag nachmittag fand im kleinen Saale des Hotels Berliner Hof die erste Versammlung der am 8. November vor. J. gebildeten Wassergenossenschaft zur End- und Bewässerung von Wiesen im Kerspetal statt. Die Anregung zur Meliorierung dieser Wiesenflächen auf genossenschaftlichem Wege — es handelt sich um 320 Morgen — wurde bereits vor Jahren von einer Reihe intensiv wirtschaftende Landwirte gegeben. Nachdem nunmehr die Melioration der Wiesen des Lingesetales der Fertigstellung entgegengeht, wurde auch der Gedanke der Herstellung der Wiesen im Kerspetal bei den in Frage kommenden Interessenten wieder lebendig. Die gut besuchte Versammlung wurde von dem komm. Landrat Dr. Bubner-Altena eröffnet und geleitet, außerdem nahm von der Kreisverwaltung Kreissekretär Peitzmeyer an der Verhandlung teil. Eingangs gab der Versammlungsleiter bekannt, daß die bereits in der Gründungsversammlung aufgestellten Satzungen die Genehmigung des Regierungspräsidenten gefunden hätten. Zusammen mit der Aufstellung einer Anwesenheitsliste verband man die Bekanntgabe der aufgestellten vorläufigen Stimmberechtigungsliste. Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Wahl des Vorstandes" gab Dr. Bubner bekannt, daß nach § 7 der Genossenschaftssatzungen die Vorstandsmitglieder für die Dauer von 3 Jahren zu wählen seien. Dieses geschah durch Zuruf und wurde von 25 Anliegern mit 186 Stimmen folgender Vorstand einstimmig gewählt. Genossenschaftsvorsteher: Th. Lausberg-Löh, 1. Beisitzer und gleichzeitig stellv. Vorsteher: Wilh. Blume, Gut Bremecke. Ferner als Beisitzer die Bauern: Aug. Hemicker-Mühlen-Schmidthausen, Fritz Funcke-Neuenhagen und Emil Eichholz-Bruch. Als stellv. Beisitzer: Heinz Kiesendahl-Eltinghausen und Wilh. Winter-Höferhof. Im weiteren Verlauf der Versammlung beschloß man, die Aufnahme eines Darlehns von RM 15 000 durch den Kreis bei der Deutschen Bodenkultur A.-G. oder der Rentenbank-Creditanstalt zu erwirken. Die Höhe der Zinsen und der Tilgung richtet sich nach den jeweils herausgegebenen Bedingungen und stellt sich augenblicklich auf 3,25% Zinsen und 2% Amortisation. Landrat Dr. Bubner schloß die Versammlung mit der Versicherung, daß er stets alles tun werde, um der heimischen Landwirtschaft die Verbesserung ihrer Betriebe zu ermöglichen.

—s **Ski-Klub.** Im Gasthof zum Nordpol hielt die Ortsgruppe Kierspe des Ski-Klubs ihre Monatsversammlung ab. Man beschloß, den geplanten Skilehrgang, der vom Skilehrer Kirchmann-Essen geleitet wird, in der Zeit vom 15.—20. Januar abzuhalten. Ein verkürzter Lehrgang findet am 20. und 21. Januar statt. — Am 13. Jan. findet in der Kiersper Schule ein Lichtbildervortrag des Skilehrers Franz Henkel-Brilon statt. Mit der Anzeichnung der Wege soll baldigst begonnen werden. Zum Bezirkslauf in Meinerzhagen wird eine Beteiligung empfohlen. Die nächste Skiwanderung wird bei geeigneter Schneelage für Samstag, den 6. d. M. nach Holzwipper, Rodt-Müllenbach vorgesehen. Von einer Eislaufversicherung soll Abstand genommen werden, da dies zu kostspielig ist.

Rönsahl

—c **N. S. V.** Deutsche Hausfrauen und deutsche Männer! Der erste Sonntag dieses neuen Jahres ist **Eintopfgerichts-Sonntag** und steht solcher wiederum im Zeichen der Volksgemeinschaft und Volksverbundenheit, das sich gründet auf gleiches Wollen, gleichen Opfersinn und gleiche Hilfsbereitschaft. „In diesem Winter darf und soll kein Volksgenosse hungern oder frieren!" hat unser Führer verheißen, und dies Wort miterfüllen zu helfen, ist jedermanns Pflicht. Jedes Eintopfgericht macht zwei Familien satt. — Die Blockwalter der hiesigen NSV. werden am Sonntag wieder in jedem Haushalt zum Einsammeln der von jedem Familienmitgliede zu entrichtenden 25 Pfg. vorsprechen. Darum: Laß auch den begonnenen zweiten Abschnitt des gigantischen Winterhilfswerkes für dich Opferzeit sein; arbeite mit.

*

pn. **Hagen.** Der Seniorchef des Hauses Cordes †. Aus München kommt die Nachricht, daß dort in einem Sanatorium, in dem er Heilung suchte, der Kaufmann Anton Cordes sen. im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Das Hinscheiden dieses Mannes ruft in weiten Kreisen des Sauerlandes und des Bergischen Landes aufrichtiges Mitgefühl hervor. Mit erstaunlichem Wagemut und Weitblick baute er das elterliche Geschäft zu einem bedeutenden Unternehmen aus, daß 1906 das Einzelhandelsgeschäft in das Kaufhaus Sinn u. Co. abgezweigt werden mußte, während das Großhandelsgeschäft Gebr. Cordes weitergeführt wurde.

pn. **Hagen. Erbgesundheitsgericht.** Für den Landgerichtsbezirk Hagen wurde ab 1. Januar 1934 das Erbgesundheitsgericht beim Landgericht in Hagen errichtet. Der Vorsitzende des Erbgesundheitsgerichts in Hagen ist der Landgerichts- und Amtsgerichtsrat Dr. Schlockermann, stellv. Vorsitzender Land- und Amtsgerichtsrat Dr. Rötelmann.

—=) **Radevormwald.** Die Radevormwalder Zeitung hat mit dem 1. Januar 1934 ihr Erscheinen eingestellt.

Nah und Fern

○ **Schwabe nach Kapstadt gestartet.** Der deutsche Sportflieger Karl Schwabe-München ist nach Kapstadt gestartet; die erste Zwischenlandung wird in Wadi Halfa, zwischen der Lybischen und der Nubischen Wüste am Nil, vorgenommen werden.

○ **Professor vom Zug überfahren.** Auf der Eisenbahnstrecke Rostock—Schwan wurde in der Nähe von Papendorf die Leiche eines Mannes gefunden. Es handelt sich um Professor Dr. Gerhard Thomsen aus Rostock, der sich von einem Zug, wahrscheinlich von dem Frühschnellzug Warnemünde—Hamburg, hatte überfahren lassen.

○ **Eine Mutter erschießt ihren Sohn.** Die Ehefrau des Schlächtermeisters Tiedemann in Lühe bei Grünendeich (Altes Land) hat in einem Anfall von Hysterie ihren 14jährigen Sohn durch einen Pistolenschuß in die Schläfe getötet und die Waffe dann gegen sich selbst gerichtet. Infolge einer Ladehemmung, die sie nicht zu beseitigen vermochte, wurde sie jedoch an der Ausführung des Selbstmordes gehindert.

○ **Entsetzliche Bluttat in religiösem Wahnsinn.** Eine entsetzliche Bluttat ereignete sich in der Oberförsterei Leschütz im Kreise Bromberg. Dort erschlug der 39jährige Arbeiter Wroblewski seinen Freund, den 45jährigen Arbeiter Musial. Nach dieser in einer Anwandlung religiösen Wahnsinns begangenen Tat legte Wroblewski den Leichnam auf den Fußboden und nagelte Hände und Füße des Erschlagenen in der Lage eines Gekreuzigten an den Brettern des Fußbodens an. Nachbarn drangen in das Zimmer ein und konnten erst nach heftiger Gegenwehr den Wahnsinnigen bändigen.

⊙ **Tausende von toten Krähen aufgefunden.** In der englischen Grafschaft Dorset nördlich von Dorchester sind in einem Umkreis von dreißig Kilometer Tausende von Krähen tot aufgefunden worden. Es besteht der Verdacht, daß irgendein Bauer auf seinem Feld Arsenik ausgestreut hat, um die Vögel als Schädlinge zu vergiften.

⊙ **Schwerer Unfall bei einem Tunnelbau.** Beim Tunnelbau an einer neuen Eisenbahnstrecke bei Kaschau (Slowakei) stürzten nach dem Abschuß einer Sprengpatrone Felsmassen ein. Drei Arbeiter wurden verschüttet. Zwei von ihnen wurden tot, einer schwerverletzt geborgen.

⊙ **Prämiengewinne in Zündholzschachteln** Die Zündholzmonopolgesellschaft in Stambul (Türkei) ist auf einen eigenartigen Gedanken verfallen, um den Absatz ihrere Erzeugnisse zu steigern. Sie packt einzelnen Schachteln Zündhölzer bei, die mit farbiger Flamme brennen. Gegen Rückgabe eines solchen gekennzeichneten Zündholzes verteilt die Gesellschaft dann eine Prämie.

⊙ **Polnisches Militärflugzeug abgestürzt.** In der Nähe von Hohensalza, im abgetrennten Gebiet, stürzte ein polnisches Militärflugzeug ab. Dabei fand ein Hauptmann aus Thorn den Tod. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert.

⊙ **Deutscher Dampfer mit englischem Dampfer zusammengestoßen.** Bei dichtem Nebel ist auf der Nordsee vor dem Eingang zum neuen Wasserweg bei Hoek van Holland der deutsche Dampfer „Ceres" mit dem aus Rotterdam kommenden englischen Dampfer „Sagres" zusammengestoßen. Die „Ceres" scheint schwere Havarie erlitten zu haben. Das Schiff hat dringende SOS-Rufe ausgesandt und befindet sich in sinkendem Zustand.

○ **Zeuge des Hödel-Attentats achtzig Jahre alt.** Der frühere Lohbadeanstaltsbesitzer Karl Dittmann, der am 11. Mai 1878 Zeuge des Anschlags auf Kaiser Wilhelm I. Unter den Linden in Berlin war, feierte in Neustrelitz seinen 80. Geburtstag. Dittmar hatte damals bei der Festnahme des Attentäters Hödel mitgewirkt.

○ **Sieben Opfer des Hamburger Flugzeugunglücks.** Die Zahl der Opfer des Flugzeugunglücks im Flughafen Fuhlsbüttel hat sich auf sieben erhöht. Der schwer verletzte zweite Flugzeugführer Gabbert ist jetzt im Scharmbecker Krankenhaus in Hamburg gestorben.

⊙ **Zwölf Revolutionäre ertrunken.** Eine Gruppe von Revolutionären, die in einem Motorboot von Trinidad nach Venezuela zu gelangen suchte, ist im Orinocofluß verunglückt. Das Boot kenterte. Zwölf Personen, darunter die Generale Flores und Ferrer ertranken. Vier andere Insassen wurden gefangengenommen und ins Gefängnis gebracht.

Schont die Hausfrau! Helft den Bedürftigen durch das Eintopfgericht am 7. Januar!

Junge Kräfte in der sozialen Arbeit.

Wenn man als Unbeteiligter an den Referaten und Aussprachen der Sozialreferenten in den Gebieten und Oberbannen der HJ. in den Räumen des Preußischen Landtages teilnahm, war man erfreut über den frischen arbeitsfreudigen Geist, der alle Teilnehmer dieser Tagung erfüllte und ihnen in ihrer Arbeit Antrieb war. Dieser Geist der Freudigkeit und des Pflichtbewußtseins ging sowohl aus von den Referenten, die in großen Zügen die ungeheuer umfangreichen Gebiete der Arbeit des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung und der Sozialreferenten in den Gebieten und Oberbannen umrissen und in klaren Grundsätzen und Richtlinien die bevorstehenden Aufgaben herausstellten, als auch von den in großer Zahl im Plenarsaal versammelten Referenten und Referentinnen, die draußen im Reich die soziale Arbeit der HJ. tragen.

Jeder einzelne dieser Arbeitsträger ist mit dem Herzen dabei und hängt an seiner Aufgabe, und das sah man nicht nur aus dem wertvollen Interesse, mit dem sie alle den sehr beachtsamen und wertvollen Ausführungen der Referenten zuhörten, das fand seinen Ausdruck auch in der Tatsache, daß am Abend der heißen Arbeitstage der Träger dieser Arbeit, der Leiter des Sozialen Amtes in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Arthur Axmann, dauernd umringt war von vielen, die mit Fragen zu ihm kamen, die seine Entscheidung oder seine Stellungnahme wissen wollten.

Wohin man kam, ob in die Haupttagung im Plenarsaal oder in eine Sonderbesprechung in den Räumen, die früher meist unerfreuliche Fraktionssitzungen beherbergten, von überall her nahm man diesen so sehr erfreulichen Eindruck mit und die Gewißheit, daß hier auf dem Gebiet der sozialen Arbeit der HJ. junge, tatkräftige und einsatzbereite Menschen am Werk sind, die — das ist unsere felsenfeste Überzeugung — unter der Führung ihres Reichsjugendführers Baldur von Schirach, dem sie alle in Kameradschaft verbunden sind, Wertvolles und Großes, Bleibendes schaffen für den Staat ihres großen Führers Adolf Hitler, für Deutschland und sein Bestehen, dem ihre Arbeit und ihr Herz gehört.

Willi Körber.

Lutze auf Besichtigungsreise

Einfahrt in den Kalischacht in E[mpelde].

In Begleitung des Regierungs[präsi]penhorst, des Landrats von Olde[nburg] leiters der Deutschen Arbeits[front] meisters Müller-Hannove[r], NSBO. Karwahne, un[d] keiten der Partei v[on], des Landesobmannes der sichtigung des [Ge]o anderer führender Persönlichkundiger Fü[hrung] Meter ti[ef] große[n] fi[el] ..efe Hauptsohle des Sachtes hinab, in dem die ..n, elektrisch betriebenen Förderungsanlagen be..tigt wurden.

Im Anschluß an die Besichtigung versammelte sich im Verwaltungsgebäude die freie Belegschaft mit der Werksfeuerwehr und der SA von Empelde. Oberpräsident Lutze schritt die Front der Uniformierten ab und hielt dann eine Ansprache, nachdem vorher Generaldirektor Ebeling zum Ausdruck gebracht hatte, daß dieser Besuch ein Ausdruck sei der Kameradschaft und Schicksalsverbundenheit aller deutschen Stände und Schichten. In das auf den Führer ausgebrachte Sieg-Heil stimmten die rund 400 Mann der Belegschaft begeistert ein. Oberpräsident Lutze hob in seiner Erwiderungsansprache hervor, im Frühjahr werde der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nach nationalsozialistischer Art kompromißlos vorangetragen, so daß zumindest die Mehrzahl der Arbeitslosen noch in diesem Jahr von der Straße komme und in Arbeit und Brot gebracht werde.

Flugzeug gegen Funkmast gerannt.

Zwei Tote.

Auf der Rückkehr von einem Übungsflug stieß in unsichtigem Wetter ein Flugzeug der Deutschen Verkehrsfliegerschule Braunschweig bei der Landung auf dem dortigen Flughafen gegen einen Funkmast und stürzte ab. Die beiden Insassen, Flugzeugführer Schröder und Werkmeister Huhndorf, kamen dabei ums Leben.

Lahusen-Verteidiger legen Revision ein.

Die Verteidigung der Brüder Lahusen hat gegen das Bremer Strafkammerurteil vom 29. Dezember 1933 beim Reichsgericht das Rechtsmittel der Revision eingelegt. Diesem formellen Akt folgt die Begründung der Revision, wenn die schriftliche Urteilsausfertigung zugestellt ist. Die Zustellung dürfte etwa in zwei Monaten zu erwarten sein.

Das Reichsgericht wird in dieser Sache nicht selbst erkennen, sondern entweder die Revision verwerfen oder das Urteil aufheben und die Sache zur erneuten Verhandlung zurückverweisen.

Was man noch wissen muß.

Staatssekretär a. D. Johann David Fischer gestorben.

Berlin. Nachts verschied unerwartet Staatssekretär a. D. Dr.-Ing. e. h. Johann David Fischer, seit 1925 Vorsitzender des Aufsichtsrats der Vereinigte Industrie-Unternehmungen-A.-G. (Viag). 1921 wurde er zum Staatssekretär im Reichsfinanzministerium ernannt. Viele Jahre lang gehörte Fischer auch dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft an, um die er sich große Verdienste erworben hat. Während des Krieges arbeitete er in dem Stabe des Chefs des Feldeisenbahnwesens im Großen Hauptquartier sowie in Stäben in Rumänien, Warschau und Oberost.

Schärfere Überwachung der Kraftfahrzeuge.

Berlin. Der preußische Minister des Innern hat einen Runderlaß herausgegeben, der eine schärfere Überwachung der Kraftfahrzeuge im Straßenverkehr bezweckt. Demnach ist dem Führer eines Kraftfahrzeuges, an dem Mängel oder Fehler durch die Verkehrsüberwachungsbeamten, Verkehrsposten und Beamten des Straßendienstes festgestellt werden, aufzugeben, das Fahrzeug zur Prüfung bei der Zulassungsstelle vorzuführen.

Danzigs Vizepräsident zur Jagd nach Polen eingeladen.

Danzig. Der polnische Staatspräsident hat zu der traditionellen Jagd, die alljährlich in den Forsten von Bialowicz abgehalten wird, für den 11. und 12. Januar den Danziger Senatsvizepräsidenten Greiser eingeladen. An der Jagd wird u. a. auch der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Papee, teilnehmen. In den Forsten von Bialowicz befinden sich bekanntlich noch Wisente in freier Wildbahn.

Wieder ein Überfall Aufständischer auf Deutsche.

Kattowitz. In Nicolai kam es zu Ausschreitungen gegen Deutsche. Auf dem Ring fielen Aufständische über deutschsprechende Personen her und mißhandelten sie. Der Deutsche Schuster wurde von den Aufständischen mit Knüppeln und Fäusten derartig geschlagen, daß er blutüberströmt zusammenbrach. In der Wohnung des Geschäftsführers der Deutschen Partei in Nicolai wurden von Aufständischen sämtliche Fensterscheiben eingeschlagen.

Ministerpräsident Chautemps untersucht den Bankskandal.

Paris. Ministerpräsident Chautemps hielt eine Konferenz mit hohen Beamten des Justizministeriums über den Bankskandal von Bayonne ab. Außerdem hatte er eine Unterredung mit dem Arbeitsminister Lamoureux und einem Vertreter des Handelsministers, um zu prüfen, ob die diesen beiden Ministerien unterstellten Kontrollorgane ihre Pflicht gegenüber dem Bayonner Leihhaus erfüllt haben.

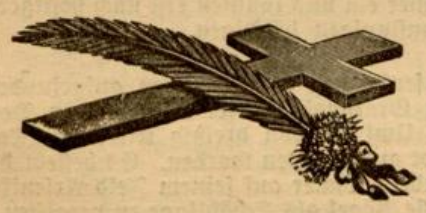
Rußland holt sich eine Abfuhr bei Finnland.

Helsingfors. Rußland und Polen haben der finnischen Regierung eine gemeinsame Erklärung angeboten, wonach jene beiden Staaten zugunsten der finnischen Unabhängigkeit eingreifen wollten, falls diese durch äußere Gegner gefährdet erscheine; ein gleiches Angebot sollen auch die Randstaaten, also Litauen, Estland und Lettland, erhalten haben. Auf das Ersuchen um schleunige (!) Antwort hat Finnland das russisch-polnische Anerbieten mit der Begründung abgelehnt, die finnische Regierung halte das für überflüssig, da die finnische Selbständigkeit von keiner Seite bedroht sei.

Beteiligung der Franzosen am Reitturnier in Berlin.

Berlin. Zu dem vom 26. Januar bis zum 4. Februar anläßlich der Grünen Woche in Berlin stattfindenden Internationalen Reitturnier sind u. a. auch die Franzosen eingeladen worden. Jetzt ist die Antwort der französischen Regierung eingegangen, daß der französische Kriegsminister eine Abordnung französischer Offiziere beauftragt hat, an dem Berliner Internationalen Reitturnier teilzunehmen.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Verantwortliche Schriftleitung: Wilhelm Bell,
für Anzeigen: Robert Bell, beide in Halver.
D. A. 1780



Heute mittag 1 Uhr holte der Herr unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Emma Drewe

im Alter von 64½ Jahren heim in die Hütten seines ewigen Friedens.

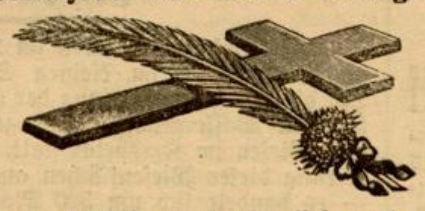
Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bolsenbach b. Halver, Halver-Karlshöhe, den 4. Januar 1934.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 7. Januar, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute morgen um 10 Uhr starb plötzlich und unerwartet an den Folgen einer langen, schweren Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unser unvergeßlicher, guter Vater, unser lieber Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Max Wippermann

Dipl.-Ing.

im Alter von 53 Jahren.

Dortmund, Bovermannstr. 12, den 4. Januar 1934.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Tilde Wippermann geb. Winkhaus
Renate Wippermann
Helga Wippermann

Die Trauerfeier mit anschließender Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. Januar 1934 in der evang. Friedhofshalle in Halver um 2½ Uhr nachmittags statt.

Wirte - Verein
Halver - Schalksmühle.

Montag, den 8. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr
Versammlung
beim Kollegen **Ludw. Bake Deckinghausen.** Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

Der Vereinsführer.

Viehversicherungsverein Schmidthausen.

Samstag, den 13. Januar, nachm. 6 Uhr im Lokale **Ernst Grafe**
General-Versammlung.
Tagesordnung wird in derselben bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Vom Lager lieferbar:

Sojaschrot	Haferschrot
Erdnußmehl 56/60	Pferdehäcksel
Leinmehl	Perlmais
Palmkernkuchen	Maismehl
Brockenfutter A u. B	Weizen
Reformmastschrot	Weizenkleie
Kartoffelflocken	Hühner- und
Zuckerschnitzel	Taubenmischfutter
Gerste	Legemehl, Torfstreu
Gerstenschrot	Torfmull, Kohlen-
Hafer	Koks-Briketts

Aufträge in Düngemittel, Saatgut pp. zur Frühjahrsbestellung nehmen entg.:
Büger & Lausberg, Halver.
Telefon 326.

Ausschreibung.

Die Erd- und Planumsarbeiten für die Herstellung des Wegeneubaues von Bergfeld nach Brüninghausen sollen im Wege des Angebotes vergeben werden. Angebotshefte werden, soweit der Vorrat reicht, zum Preise von 1,50 RM. beim Amtsbauamt in Halver abgegeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können. Angebotshefte mit der Aufschrift „Neubau des Weges Bergfeld—Brüninghausen sind mir bis zum 18. ds. Mts. einzureichen.

Halver, den 4. Januar 1934.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Futtermittel!

Empfehle und halte ständig auf Lager vorrätig:

Erdnußmehl, Sojaschrot, Leinmehl, Rapskuchen, Rapskuchenmehl, Rheinlandschrot, Grobe Weizenkleie, Palmkernschrot, Steffenschnitzel, Lactina (bestes Kälber- und Schweineaufzugmittel), **Gerstenschrot, Futterweizen, Platamais, Bruchmais, Geflügelfutter aller Art, Fischmehl, Viehsalz, Kochsalz.**

Bestellungen auf
Runkeln u. Stroh
nehme entgegen.

C. Zimmermann, Ohl-Rönsahl



Ausflugsort
„Wilhelmshöh"
Sonntag, den 7. Januar
TANZ
Eintritt frei.

Schul-artikel
für Volks- und Rektoratschulen empfiehlt:
Wilh. Bell jr., Halver

Trauerdrucksachen

fertigt schnellstens an

Wilh. Bell jr., Halver : Ruf 442

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 7. Januar 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Stommel, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst. Dienstag, abd. 8,15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag 8,30 Uhr Kirchlicher Posaunenchor.

Evang. Vereinshaus Halver. Samstag nachm. 4 Uhr Jungschar, Knaben, abends 8,30 Uhr Bibelbesprechung und Gebetsstunde. Sonntag nachm. 4,30 Uhr Bibelstunde, 5,45 Uhr Jungwerkschar. Montag bis Samstag, abends 8,30 Uhr Allianz-Gebetswoche. Mittwoch nachmittag 3,30 Uhr Jungschar, Mädchen.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag (25-jähriges Bestehen der Gemeinde), morgens 9,45 Uhr Vortrag Pred. Hermes, Witten, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 3,30 Uhr Gemeindefeier, Redner, die Prediger Hermes, Witten u Schütz, Schalksmühle. Von Montag, den 8. bis Samstag, d. 13. jeden Abend 8,30 Uhr Gebetsstunde.

Blaukreuzverein Halver. Sonntag nachmittag 3 Uhr Bibelstunde. Vom 8.—13. Januar abends 8.30 Uhr Allianz-Gebetswoche.

Kath. Gemeinde Halver. Samstag, d. 6. Januar (Hl. 3 Könige) 8 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10,15 Uhr Hochamt mit Predigt und sakramentalem Segen. Sonntag, den 7. Jan. 8 Uhr Frühmesse, 10,15 Uhr Hochamt m. Predigt, 2,30 Uhr Andacht

Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag, 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, 8 Uhr Posaunenchor. Donnerstag 3,30 Uhr Frauenhilfe Brügge u. Ahelle.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst in Dahlerbrück, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungschar, 5,30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag, 8,30 Uhr Jungmädchenverein, Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde Donnerstag 8,30 Uhr Vorbetit. für d. Kindergottesdienst, 8,30 Jugendbund für E. C. Freitag 8 Uhr Männerchor. Samstag 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Evangel. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag, den 7. Jan. 1934 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Kirchl. Gemeinschaft Montag 8,15 Uhr Weggenossenkreis. Dienstag 8,30 Uhr Jungmännerverein. Mittwoch 8,30 Uhr Jelserkreis des Kindergottesdienstes. Donnerstag, 8,20 Uhr Jungmädchenverein, Samstag nachm. Jungscharen. 8 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Meyer zu Theenhausen, 11,30 Uhr Bücherausgabe, Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Samstag, 8,30 Uhr Männerchor.

Bollwerk Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Eggerling, 10 Kindergottesdienst Bollme, Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor.

Kierspe-Bhf. Sonntag 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,45 Uhr Gottesdienst, Pastor Eggerling, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Uhr Gemeinschaftschor. Dienstag 8,15 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,30 Uhr Bibelstuode im Jünglingsverein. Samstag 2,30 Uhr Jungschar.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein. 20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2.30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 2.30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.